

der schon 1622 Cardinal geworden war. Die letzten Bischöfe waren: Alexander Maria Odoardi (1776—1805), Camillus Campanelli (1805 bis 1818), Carolus Pileus Eitabini (1818—1845) und Joachim Pecci (1846—1878). Letzterer wurde wegen seiner hohen Verdienste 1858 Cardinal und bestieg nach dem Tode Pius' IX. den päpstlichen Stuhl als Leo XIII. (s. d. Art.). Das Bisthum Perugia bezieht er noch einige Jahre bei und ließ es nur durch einen apostolischen Administrator, Johann Baptist Paolucci, seit 15. Juli 1878 Titularerzbischof von Adrianopel, verwalten. Nachdem aber Paolucci am 27. Februar 1880 Bischof von Viterbo und Tuscanella geworden, präconisirte Leo XIII. Federico Pietro Foschi (geb. zu Perugia 1834) zum Bischof von Perugia und promovirte denselben, als er dieses Bisthum zur Würde eines Erzbischofs erhob (27. März 1882), zum ersten Erzbischof von Perugia. Sein Sprengel, der, wie von Anfang an, so auch heute noch, unmittelbar dem heiligen Stuhle unterworfen ist, zählt in 199 Pfarreien (14 Decanaten) etwa 101 000 Seelen. (Vgl. besonders F. Ciatti, Delle memorie di Perugia, Perugia 1688 [vol. II, parte 4 handelt speciell von Perugia pontificia]; ferner Ughelli, Italia sacra I, Venet. 1717, 1153—1174; Moroni, Diz. LII, 132—180; Cappolletti, Le Chiese d'Italia IV, Venez. 1846, 447—504; Gams, Ser. Epp. 714 sq.) [Neher.]

Πεσχίτιθον, s. Griechische Kirche V, 1248.

Peschitto (oder nach assyrischer Aussprache Peschitto, ܡܫܝܬܝܬܐ scil. ܡܫܝܬܐ) ist der Name für die älteste syrische Uebersetzung der heiligen Schrift beider Testamente. 1. Das Wort Peschitto ist abzuleiten von dem Verbum ܡܫܐ (= ausbreiten, ausdehnen) als stat. emph. fem. sing. des Particips Peil. Dieses Participium erhält auch die Bedeutung eines Adjectivums (= offen, klar, einfach, schlicht); daher ist die Erklärung des Namens Peschitto eine verschiedene, je nachdem man die eine oder die andere der angegebenen Bedeutungen des Verbums bezw. des Adjectivums als maßgebend betrachtet. Barhebraeus ist der Erste, welcher nachweisbar eine Erklärung des zu seiner Zeit schon unbekannten Wortes Peschitto versucht. Er gibt es im Arabischen wieder durch das Adjectivum basito (scil. nus khs) = einfaches Bibelepmlar; so heiße die syrische Bibel, weil sie der Feinheit der Uebersetzung entbehre (Historia compendiosa Dynastiaram, ed. Pococke, Oxoniae 1663, 100). Hiernach wäre also Peschitto so viel wie versio simplex. Andere, im Wesentlichen von der Erklärung des Barhebraeus nicht abweichende Deutungen des Wortes Peschitto fassen es als „klar, wortgetreu“. Daß in dem Worte ein Gegenatz zu der Uebersetzungsweise der Targumim ausgedrückt sein soll, ist nicht anzunehmen, da die Peschitto mitunter jener Uebersetzungsart nicht fern steht. Eine wesentlich andere Interpretation läßt den verbalen Sinn hervortreten und deutet Peschitto als die „ver-

breitete“ Uebersetzung, also gleich ܡܫܝܬܐ, vulgata. Auf eine sichere Erklärung muß vorläufig verzichtet werden. Eine solche kann erst dann erreicht werden, wenn man weiß, wann die Bezeichnung Peschitto aufkam. Sie findet sich zum ersten Mal bei Moses Bar-Eppha (gest. 918), und zwar, wie bei Barhebraeus, nur als Bezeichnung für das Alte Testament; sie stammt aber offenbar aus viel früherer Zeit. Ueber richtige Aussprache und Transcription des Wortes Peschitto vgl. noch Nestle in der Zeitschrift der deutschen Morgenl. Gesellschaft 1893, 157 ff., gegen König. Einleitung in das N. T., Bonn 1893, 119 f.

2. Die Peschitto beider Testamente schließt sich im Ganzen treu und gewissenhaft dem Originale an, ohne slavisch wörtlich zu werden; stellenweise ist ihre Uebersetzungsart der des Symmachus ähnlich. Erweiterungen und Abtätigungen des Originals fehlen in ihr ebenso wenig, wie in allen anderen Uebersetzungen; eine ganz bestimmte Auffassung des Textes blüht an einzelnen Stellen durch, so daß auch sie nach Art einer jeden guten Version ein Hilfsmittel für die Exegese wird. — Die Peschitto des Alten Testaments ist bei den protocanonischen Büchern (mit Ausnahme der Paralipomena) aus dem Hebräischen geflossen, wie schon Ephraem (Ad Jos. 15, 28 [Ephraemi Syri Opera omnia I, Romae 1737, 305]) beiläufig bemerkt. Es zeigen sich in ihr aber auch Spuren, daß sie den Targumim und vor Allem auch der alexandrinischen Uebersetzung folgt, besonders in den Psalmen und in den Sprichwörtern. Die Paralipomena sind ganz nach einem Targum bearbeitet; auch das Buch Ruth ist mehr eine Paraphrase als eine Uebersetzung. Die hebräische Vorlage der Peschitto war nicht punctirt; daraus erklären sich manche Differenzen dem masorethischen Texte gegenüber. Dieselben sind von besonderer Wichtigkeit Ps. 21, 17 und 109, 3, wo die Peschitto die richtige Lesart bewahrt hat. Die textkritische Form der jetzigen alttestamentlichen Peschitto stammt im Wesentlichen aus dem 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. Die Peschitto des Neuen Testaments ist direct aus dem Griechischen geflossen. In textkritischer Beziehung hatte sie ursprünglich eine mehr abendländische Recensionsform, welche später der antiochenischen wich.

3. Ueber die Entstehungszeit der Peschitto gibt es keine directen Nachrichten. Die Angaben der Syrer selbst sind legendenhaft; sie lassen gewöhnlich die Peschitto des Alten Testaments entstehen in der Zeit Salomons und Hiram, oder kurze Zeit nach dem Beginne des assyrischen Exils, und zwar durch den Priester, den Achabodon nach Samaria schickte (4 Kön. 17, 24—28). Nach einer dritten Ansicht wäre die Peschitto beider Testamente in der Zeit „des Apostels Abdias und Abgars, des Königs von Ebesa“, entstanden. Die syrische Tradition schreibt also auf alle Fälle der Bibelübersetzung ein hohes Alter zu. — Indirect läßt sich die Entstehungszeit der Peschitto bestimmen aus folgenden Momenten: a. Zur Zeit